evangelische Kirchengemeinde KETZBERG

Advents- und Weihnachtsgruß

für Gemeindemitglieder,
die schon etwas länger auf der Welt sind....

Liebe Agnes, Ana, Andrea, Angelika, Anita, Anna, Annegret, Anneliese, Annelore, Annemarie, Anni, Annita, Astrid, Barbara, Bärbel, Beate, Bernhardine, Brigitta, Brigitte, Bunhild, Brunhilde, Christa, Christel, Christine, Doris, Dorli-Luise, Edda, Edelgard, Edeltraud, Edith, Elisabeth, Elke, Ella, Ellen, Ellengard, Elli, Elsbeth, Elvira, Emmi, Erika, Eva, Friedel-Lore, Friederike, Gerda, Gildis, Gisela, Grete, Gudrun, Gunda, Hanna, Hanneliese, Hannelore, Hedwig, Heide, Heidemarie, Heidrun, Helene, Helga, Hella, Henny, Hildegard,

Liebe Leserin, lieber Leser,
mit diesem Brief möchte ich Sie herzlich grüßen und Ihnen eine Freude machen. Die schönen Vornamen links und nächste Seite sind Namen der Gemeindemitglieder ab 70 Jahren -an sie ist dieser Gruß besonders gerichtet!

Wenn Sie mir schreiben oder mich anrufen, freue ich mich. Wenn Sie mich einladen, besuche ich Sie - auf Abstand oder mit warmer Kleidung auf dem Balkon oder der Terrasse.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit, Ihr

Christof Bleckmann

Pfarrer Christof Bleckmann
Tersteegenstr. 52 a
42653 Solingen
Tel. 0157 3066 7301 oder 5 11 12,
E-Mail: christof.bleckmann@ekir.de

FÜRCHTET EUCH NICHT

Gott bei euch!

Wünschen Sie dieses Heft in Großdruck? Hier bestellen: Tel. 5 11 12

Hilde, Ilse, Inge, Ingeborg, Ingrid, Irene, Irmgard, Johanna, Jutta, Karin, Karla, Käthe, Lieselotte, Lisa, Lore, Luise, Marga, Margarete, Margit, Margitta, Margot, Margret, Maria, Marianne, Marie, Marie-Luise, Marion, Marlies, Marlis, Martha, Mathilde, Monika, Renate, Renette, Rita, Rosa, Rosemarie, Roswitha, Ruth, Salud, Sigrid, Sophia, Trauti, Ulla, Ulrike, Ursel, Ursula, Ute, Vera, Waltraud, Waltraut, Wilhelmine und Wilma!

Lieber Adolf, Alfred, Andreas, Bernd, Bernhard, Dieter, Dietmar, Dietrich, Dirk, Eckhard, Edgar, Eduard, Edwin, Egon, Erhardt, Erich, Ernst, Erwin, Franz, Friedhelm, Georg, Gerd, Gerhard, Gottfried, Günter, Günther, Hans, Hans-Herwart, Hans-Friedrich, Hans-Jürgen, Hans-Peter, Hans-Rudolf, Hans-Walter, Hartmut, Heinrich, Heinz, Heinz-Georg, Heinz-Jürgen, Helmut, Herbert, Holger, Horst, Horst-Ewald, Jakob, Joachim, Jürgen, Karl, Karl-Ernst, Karl-Günter, Karl-Heinz, Karl-Otto, Karl-Ralf, Klaus, Klaus-Dieter, Kuno, Kurt, Lothar, Manfred, Max, Max-Dieter, Nico, Norbert, Otmar, Reiner, Richard, Rolf, Rudi, Siegfried, Udo, Uwe, Werner, Wilfried, Wilhelm, Willfried, Willi, Wolfgang und Wolfram!

Start im Lockdown

Ich habe meinen Dienst als Ketzberger Pfarrer Mitte Mai 2020 begonnen - genau in der Coronazeit. Das war nicht so einfach. Ich teile die Sorge, die sich viele Menschen machen. Bei allem lasse ich mich von dem berühmten Bibelspruch leiten, der von Anfang an die Corona-Krisenbewältigung der evangelischen Kirche bestimmt: Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit. (2.Timotheus 1,7)

Diesen Satz verstehe ist so: Gott steht uns bei in jeder Lage. Wir sind nie allein. Furcht gehört zwar zu unserem Menschsein. Sie kann uns aufmerksam und sensibel machen. Furcht soll uns aber nicht einschüchtern und traurig werden lassen : “Fürchtet euch nicht!” - sagt der Engel in der Weihnachtsgeschichte. Aufmerksam, aber furchtlos sollten wir in dieser Zeit leben.

Gott gibt uns den Geist der Kraft - um unseren Alltag zu bewältigen. Kraft ist nicht nur in den Muskeln. Unsere Motivation ist eine innere Kraft, die uns hilft, auch belastende Situationen durchzustehen.

Gott gibt uns den Geist der Liebe: Niemand ist eine Insel. Es gibt Menschen, die wir brauchen und die uns brauchen.

Gott gibt uns den Geist der Besonnenheit. Das hilft uns, unsere Situation richtig einzuschätzen. In jedem Moment sollen wir bedenken, was richtig ist.

Weihnachtserinnerungen

Meine Eltern hatten in Duisburg einen Lebensmittelladen, ein Reformhaus. Meine fünf Geschwister und ich wurden angehalten, gelegentlich im Geschäft mitzuhelfen. Ich habe das nicht als Belastung empfunden, sondern es war eine Art Kaufladen-Spiel, nur echter. Vor Weihnachten gab es viele gesunde und leckere Dinge: Weihnachtsgebäck mit Honig und Vollkorn, kalifornische Walnüsse und kistenweise süße Trockenfrüchte, die wir abpackten und aus der zusammengenagelten Holzkiste immer mal Datteln oder Aprikosen probierten. In der Winterzeit gab es auch frisches Sauerkraut: in blauen Plastikfässern von 25 kg wurde es geliefert und lagerte im kühlen Keller, wo es immer mildsäuerlich roch. Das Kraut wurde mit einem sauberen Tuch abgedeckt, darauf kam ein rundes zweiteiliges Holzbrett und ein schwerer Stein (ich meine Grauwacke) - ein Vitamin-Lieferant im Winter.

uleo/Pixabay

In Duisburg lebten viele Familien, die nach dem Krieg aus den Ostgebieten gekommen waren. Die Schlesier hatten besondere Weihnachtsrezepte mitgebracht und bekamen für Mohnklöße, -torte und -rolle bei meinen Eltern frisch gemahlenen Mohn. Die Mohnmühle stand im Laden und es war unsere Kinderaufgabe, Mohn abzuwiegen und zu mahlen. Der Geruch von frischem Mohn, mehr noch das Mahlgeräusch der Mühle haben sich mir eingeprägt. Ein Mohngericht gab es auch bei uns: Mohnpielen (wir nannten es irrtümlich Mohnspielen), in dem auch altbackene Brötchen verwertet werden konnten, mit Milch, Rosinen und Zitronat - ein Genuss!

Heiligabend war das Geschäft bis mittags geöffnet. Ich weiß nicht, wie meine Eltern es immer geschafft haben, dann schnell umzuschalten. Wir besuchten einen Gottesdienst, in dem meine Geschwister musikalisch mitwirkten. Dann gab es für die große Familie, zu der auch unsere Oma gehörte, ein Weihnachtsessen. Ich erinnere mich an Heringssalat und Blät-

terteigpasteten mit Ragout Fin. Oder, was sehr aufwändig war, Restaurationsschnittchen - so nannte mein Vater fertig dekorierte Teller, auf denen es viele kleine Brotscheiben mit unterschiedlichem Belag gab, dazu ein Klecks Salat oder eine zum Fächer aufgeschnittene saure Gurke, ein halbes hartgekochtes Ei oder eine Tomate mit weißen Mayonnaise-Tupfern. Nach dem Essen las Vater die Weihnachtsgeschichte aus einer alten in schwarzes Leder eingebundenen Bibel mit bräunlich gewordenen Seiten und mit Buchstaben, die wir Kinder nicht lesen konnten. Dann waren Beiträge von uns Kindern willkommen: Flötenmusik meiner Geschwister und ich habe mir irgendwann Varianten der Weihnachtsgeschichte ausgedacht und sie vorgetragen - vielleicht so etwas wie frühe Predigten.

Heike Frohnhoff/Pixabay

Geschenke gab es auch, wobei alles in Weihnachtspapier verpackt waren, das man beim Öffnen nicht kaputt machte. Unsere Oma wickelte die roten und goldenen Bänder sorgfältig wieder zusammen und faltete das Geschenkpapier auf ihrem Schoß - es kam in den Karton und wurde im nächsten Jahr noch mal verwendet: alle Jahre wieder!

Ketzberger Weihnachten

Kein Adventsbasar, keine Seniorenadventsfeier. Wir planen (unter Vorbehalt):
Kurz-Gottesdienste an vier Adventssonntagen um 10.30 Uhr, Kirche Ketzberg, Lützowstr. 99, 42653 Solingen
Heiligabend, 24.12.2020
15.00-18.00 Uhr: Weihnachtsdorf rund um die Ketzberger Kirche: Stationen mit Bibellesung, Liedern, Segen, Lichtern (Laternen mitbringen)
23.00 Uhr Christmette (bitte bis 21.12. anmelden auf der Internetseite www.kircheketzberg.de
oder bei Pfr. Bleckmann, Tel. 5 11 12)
1. Weihnachtstag, 25.12.2020
10.30 Uhr festlicher Kurzgottesdienst in der Ketzberger Kirche
2. Weihnachtstag, 26.12.2020 und **Sonntag**, 27.12.2020: Gottesdienste in der Kirche Am Gräfrather Markt

Andacht für den 1. Advent: Ein König kommt

Wenn Politiker auf Staatsbesuch sind, genießen sie oft ein Bad in der Menge: Kinder winken mit Fähnchen, die Straßen sind mit Blumen geschmückt. Der Erste Advent ermuntert dazu, sich auf eine Ankunft vorzubereiten, deren Bedeutung nicht hoch genug einzuschätzen ist.

Foto:Jürgen Fergen

Auch Jesus wurde einst mit großem Jubel begrüßt, als er auf einen Esel in Jerusalem einzog. Die Menschen winkten mit Palmzweigen und legten Kleider auf die Straße – wie für einen König. „Macht die Tore weit!“ (Ps 24) heißt es auch im Advent. Es ist die Zeit der inneren Vorbereitung auf diesen besonderen König: mächtig, aber nicht zu fürchten, ein Herrscher, der Recht und Frieden bringt. Er sucht Einlass in mir und uns. Wer auf ihn wartet, hofft auf Frieden und eine gerechtere Welt. Ihn zu begrüßen heißt, die Herzen weit aufzumachen für Gott und die Menschen neben mir. (Quelle: www.kirchenjahr-evangelisch.de)

Bibeltexte: Psalm 24, Sacharja 9,9–10, Matthäusevangelium 21, 1-11

Lieder: Mache dich auf und werde licht (EG 537), Wie soll ich dich empfangen (EG 11)

Täglich mehr Licht

Der Hamburger Pfarrer Johann Hinrich Wichern war der Begründer der Diakonie im 19.Jahrhundert. Als junger Pfarrer war er Lehrer einer Sonntagsschule für Kinder aus Hamburger Elendsvierteln. Er lebte in einem Bauernhaus, das ihm der Senat für seine soziale Arbeit gab. 14 Jungen, deren Eltern verstorben oder Alkoholiker waren, lebten mit seiner Familie in diesem “Rauen Haus”. Wichern sorgte für eine Tischlerei und eine Landwirtschaft, um die Jungen auf ein Arbeitsleben vorzubereiten.

Um ihnen eine Freude zu machen und die Adventszeit feierlich zu gestalten, erfand er den Adventskranz. Ein Wagenrad, anfangs noch ohne Tannengrün, hing erstmals 1839 unter der Decke. Es war geschmückt mit 24 Kerzen für jeden Tag im Dezember. Kleine rote Kerzen für die Werktage, vier große weiße für de Adventssonntage. Die Botschaft für diese Jungen war gut sichtbar: Von Tag zu Tag wurde es heller. Wichern hielt tägliche Andachten und vermittelte den Jungen etwas sehr Kostbares: Hoffnung.

Fragen zum Nachdenken: Wie wirkten die Lichter in einer Zeit des Mangels? Von Tag zu Tag hoffen - können Sie sich jeden Tag an etwas oder auf etwas freuen? Mit welchem guten, hoffnungsvollen Gedanken können Sie sich täglich eine Kerze anzünden?

Andacht für den 2. Advent: Freude am Schenken

Manche Menschen schenken gerne. Ohne Berechnung, einfach so, weil sie gerne anderen eine Freude machen. Oft strahlen sie eine besondere Fröhlichkeit aus. Vielleicht, weil sie ihren eigenen Besitz nicht ganz so ernst nehmen.
So wie Bischof Nikolaus von Myra (3. Jh) um dessen Großzügigkeit sich zahlreiche Legenden ranken. Der Nikolaustag ermuntert zum zweckfreien, stillen Geben und erinnert daran, wie viel uns selbst von Gott geschenkt worden ist: „Aus Gnade seid ihr selig geworden.“ Aus diesem Reichtum heraus können wir selbst immer wieder Freudenboten werden, Traurige trösten und Bedürftigen helfen – ein bisschen so wie Nikolaus. (Quelle: www.kirchenjahr-evangelisch.de)

Bibeltexte: Jesaja 61, 1-2+10-11, Epheser 2, 1-10
Lieder: O Heiland, reiß die Himmel auf (EG 7), Es kommt ein Schiff, geladen (EG 8)

Ja - ohne Aber
Normalerweise kommt der Nikolaus immer mit zwei Büchern: in einem goldenen Buch stehen die guten Taten, im schwarzen Buch die Fehler. Wie zwei Seiten einer Medaille, wie wer A sagt auch B sagen muss, wie Yin und Yang - als wäre das eine nicht ohne das andere zu haben. Darum: Lob -und Tadel? Darum: Ja -und Aber? Darum: “Gut gemacht” und “Schlecht gemacht”?

Anja#helpinghands #solidarity#stays healthy auf Pixabay

Vielleicht leiste ich mir dieses Jahr einmal eine Variante: Ich will nur das Gute betonen, ohne gleich “Aber” zu sagen. Das könnte meinen Mitmenschen gut tun, wenn sie nur gelobt und nicht gleich kritisiert werden. Jeder Mensch macht was gut und kann was. Das muss doch auch einmal gesagt werden! Es tut mir auch selbst gut, weil ich meine Wahrnehmung konzentriere auf alles, was klappt, was gut und erfreulich ist. Und das andere kann ich erst einmal übersehen oder wenigstens zurückstellen. Auch im Blick auf mich selbst übe ich mich darin, die Fehler nicht überzubewerten. Manchmal bin ich mit mir selbst zu kritisch. Der kleinste Fehler regt mich auf. Ein Versuch wäre es wert, aus Anlass des Nikolaustages gnädiger zu werden - mit mir selbst und anderen.

Fragen zum Nachdenken: Was gelingt, was klappt gut, worüber kann ich mich freuen? Wer in meiner Umgebung braucht eine Aufmunterung, ein Lob, eine freundliche, dankbare Bemerkung?

Andacht für den 3. Advent: Macht den Weg frei!

Manchmal suche ich Gott, aber der Weg scheint versperrt. Ich dringe nicht durch, stehe mir selbst im Weg. Räumt die Steine aus dem Weg! fordert der Dritte Advent.

Im Zentrum: Johannes der Täufer, der mit seinem Ruf zur Umkehr Jesus den Weg bereitet. Wo Jesus kommt, da wird die Welt heller und heiler: Vertrocknetes beginnt zu blühen, verschlossene Augen öffnen sich, es zeigt sich, was in den Herzen verborgen ist. Nichts soll seinem Kommen entgegenstehen: weder Täler der Traurigkeit noch Berge der Selbstüberschätzung. Ihm den Weg zu bereiten heißt wach zu bleiben und sich in Bewegung setzen zu lassen: Traurige zu trösten, einander anzunehmen und die zu ermutigen, die längst schon aufgegeben haben. (Quelle: www.kirchenjahr-evangelisch.de)

Bibeltexte: Jesaja 40, 1-11, Lk 1,67–79
Lieder: Die Nacht ist vorgedrungen (EG 16), Tröstet, tröstet, spricht der Herr (EG 15)

Wie Sie richtig Trost spenden
1 . Vermeiden Sie falschen Trost
Die kranke Nachbarin, der Freund, dessen Frau starb, die Nichte nach der Kündigung: Sie alle brauchen Trost. Aber ist gut Gemeintes immer das Richtige?
Sagen Sie besser nicht: „Es hat bestimmt sein Gutes.“ Schmerzhafte Gefühle sollten Sie nicht herunterspielen, als ob der Verlust nicht wert wäre, darum zu trauern. Beurteilen Sie nicht die Gefühle. Genauso wenig passend: „Es war wohl Gottes Wille.“ Manche zweifeln in der Trauer an ihrem Glauben. Da hilft ein frommer Spruch nicht. „Du bist noch jung.“ Dabei wissen Sie nicht, ob die Nachbarin wieder gesund wird, der Freund eine neue Liebe findet und die Nichte einen Job. Aktuell leiden sie - und das sollten Sie nicht herunterspielen. Im Moment ist eine andere Zukunft nicht interessant. „Das kann jedem passieren.“ Ein gemeiner Spruch. Wenn einer ein persönliches Unglück empfindet, sollten Sie ihn nicht auffordern, sich bloss als Teil eines Massenphänomens zu sehen - dadurch wird es nicht leichter. „Du musst jetzt stark sein.“ Das hört sich so an, als sollte der andere Sie nicht belästigen, sondern lieber lernen, mit dem Unglück fertig zu werden. - All diese Sätze können eigentlich nur die Betroffenen sich selbst sagen, nach einer Zeit der Trauer und Auseinandersetzung.

2. Wie Sie wirklich trösten

Sie können zuhören. Seien Sie da, auch wenn Sie das Unheil nicht beheben können. Drücken Sie aus, was Sie in Bezug auf Ihr Gegenüber fühlen. Auch einfache Worte finden den Weg zum Herzen. Und wenn Sie ratlos sind, sagen Sie das. “Das macht mich sprachlos. Es tut mir leid, was Dir passiert ist.”

Rat und Tat - später können Sie praktische Hilfe anbieten oder auch Ablenkung. Bieten Sie konkret an: “Ich gehe zum Supermarkt - kann ich Dir etwas mitbringen?” Das ist besser als die Floskel „Falls du irgendetwas brauchst ...“.

Am besten fragen Sie, wenn Sie unsicher sind: soll ich dir bei den Dankschreiben nach der Beerdigung helfen? Soll ich Dir ins Krankenhaus eine interessante Zeitschrift mitbringen (statt des x-ten Blumenstraußes)?

3. Wie Sie nachhaltig unterstützen

Oft ist es bei Schicksalsschlägen so, dass kurz danach alle helfen wollen, aber etwas später ist keiner mehr da.

Sie können überlegen, wie Sie nachhaltig unterstützen können: Rufen Sie den Freund am Geburtstag seiner verstorbenen Partnerin an, laden Sie die Nichte zum Grillen ein; schicken Sie einen kurzen Gruß: „Ich denk an dich.“ (Ideen von Werner Tiki Küstenmacher “simplify your life”)

Andacht für den 4. Advent: Freut Euch!

Freude kann schön machen. Unscheinbare Menschen fangen an zu leuchten, wenn sie sich auf etwas freuen: Junge Mütter, die wie Maria ein Kind erwarten, Verliebte, die sich auf den geliebten Menschen freuen.
Von überstrahlender und verändernder Freude spricht auch der Vierte Advent. Der Herr ist nah! Die Nachricht kann man nicht für sich behalten. (Quelle: www.kirchenjahr-evangelisch.de)
Bibeltexte Jesaja 9, 1-6, Philipper 4, 4-7
Lieder Tochter Zion (EG 13), Macht hoch die Tür (EG 1)

Lichtseiten des Advents
In wenigen Tagen ist Weihnachten. Wie können wir uns vorbereiten? Ich schlage eine einfache Übung vor: Setzen Sie sich vor den Adventskranz oder einige Kerzen. Zünden Sie ganz in Ruhe eine Kerze nach der anderen an. Bei jeder denken Sie an einen Lebensbereich (Selbstbild und Eigenheiten, Familie und Partnerschaft, Nachbarschaft und Stadtteil, Lebenssinn und Glaube...). Überlegen Sie, was Ihnen dunkel erscheint und bitten Sie Gott darum, dass er Licht hinein fallen lässt. Danken Sie für alles, was Sie freut und Ihr Leben reicher macht.

Fragen zum Nachdenken: Geteilte Freude ist doppelte Freude - stimmt dieser Satz auch in Ihrem Leben (in Vergangenheit und Gegenwart)? Warum macht es selbst froh, anderen eine Freude zu machen? Was macht eine Freude zur großen Freude? Warum macht es unfroh, (vielleicht vergeblich) darauf zu warten, dass andere einem eine Freude machen (weil sie vermeintlich dazu verpflichtet sind)?

Jahreslosung 2021

Jesus Christus spricht:

Seid barmherzig, wie auch euer Vater **barmherzig** ist!

LUKAS 6,36

Grafik: GEP

Das Weihnachtsquiz (Auflösung: vorletzte Seite)

1. In welcher israelischen Stadt wuchs Jesus auf?
A: Bethlehem B: Jerusalem C:Nazareth D: Kanaan

2. Aus welcher Stadt stammte der Heilige Nikolaus?
A: Aachen/Deutschland B: Smyrna/Türkei
C: Warschau/Polen D: Gent/Belgien

3. In welchem Jahr starb der Heilige Nikolaus?
A: 343 B: 1343 C: 1743 D:1843

4. Wessen Patron ist der Heilige Nikolaus?
A: Händler und Geldverleiher B: Tuchmacher und Schmiede
C: Seefahrer und Kinder D: Priester und Bischöfe

5. Welcher berühmte Deutsche brachte die Tradition des Weihnachtsbaumes im 19.Jh. nach England?
A: König Ludwig v. Bayern B: Joseph Haydn
C: Georg Friedrich Händel D: Prinz Albert

6. Wo wurde das Lied „Stille Nacht“ geschrieben?
A: in Tschechien B: in Deutschland C: in Österreich D: in Polen

7. Wo wurden 1843 die ersten Weihnachtskarten gedruckt?
A: in den USA B: in England
C: in Australien D: in Deutschland

8. In England bekommt man am „Boxing Day“ Geschenke. An welchem Datum findet der statt?
A: 6. Dez. B: 25. Dez.
C : 26. Dez. D : 31. Dez.

9. In welchem Land ist der „Julbock“ wichtiger Bestandteil des Weihnachtsfestes ?
A: Niederlande B: Schweiz
C: Belgien D: Schweden

10. Wer erfand den grünen Weihnachtshasser „Grinch“?
A: Walt Disney B: Lewis Carroll
C: Dr. Seuss D: Enid Blyton

Idee: www.feiern1.de

11. Bethlehem gibt es dreimal auf der Erde.
In welchem der vier Staaten gibt es keine Stadt dieses Namens?
A: USA B: Algerien C: Südafrika D: Israel

12. Papst Gregor erklärte 354 in Rom den 25. Dezember zum Geburtstag Jesu. Welches heidnische Fest ersetzte er damit durch Weihnachten?
A: die Saturnalia (Saturnfest) B: die Wintersonnenwende C: das Pesachfest D: die Cereales (Ceresfest)

13. Wer schrieb das Märchen „Der Tannenbaum“?
A: Hans Christian Andersen B: Ludwig Bechstein C: Johann Wolfgang von Goethe D: die Gebrüder Grimm

14. Was war bei den frühen Christen das traditionelle Weihnachtsessen?
A: Entenbraten B: Gänsekeule C: Schweinekopf D: Lammrücken

15. Für welche Firma wurde 1931 der „Weihnachtsmann“ entwickelt?
A: Mc Donald´s B: Warner Bros. C: Disney D: Coca- Cola

16. Wo treiben die Weihnachtskobolde Hurđaskellir, Pvvöruskeilir und Gluggagaegir (Türknaller, Kochlöffellecker und Fenstergucker) ihr Unwesen?
A: Schottland B: Island C: Irland D: Finnland

17. In welchem Land glaubt man, dass St. Claus eine Elfe heiratete? (deshalb verkleiden sich dort die Kinder zu Weihnachten als Elfen)
A: England B: Norwegen C: Irland D: Finnland

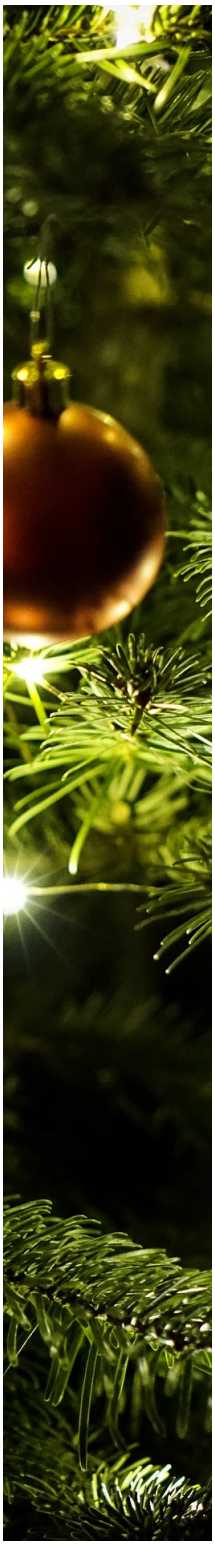
18. In welchem Land wird Weihnachten am 7. Januar gefeiert und es gibt nur Kutya (Haferbrei) zu essen, weil dort dann Fastenzeit ist?
A: Japan B: Russland C: Chile D: Indien

19. Wo wird eine Münze in den Weihnachtskuchen eingebacken, die dem Finder Glück bringt?
A: Frankreich B: Griechenland C: Spanien D: Italien

20. In welchem Land bringt Befana, eine gutartige Hexe, am 6. Januar die Weihnachtsgeschenke?
A: Italien B: Indien C: Türkei D: Spanien

21. Was ist auf den beiden Fotos auf dieser Doppelseite zu sehen? Wie heißt das kleine Insekt auf dem linken Bild?

Ich wünsche Dir zur Weihnachtszeit:



Kim Schmitt auf Pixabay

Wunder – kleine und große
Engel – die Dich begleiten, wo immer Du auch bist
Immergrün – für Hoffnung und Beständigkeit
Harmonie – in Deinen vier Wänden und in Deinem Herzen
Nuss, Apfel und Mandelkern – auf Deinem Teller
Adventskerzen – die hell für Dich leuchten
Christstollen – um Dir die Weihnachtszeit zu versüßen
Heitere Gelassenheit – gleich die doppelte Portion
Tränen – die nur aus Freude fließen
Erwartungen – die sich erfüllen und ein
Neues Jahr – das Dir viel Glück verheißt

Jetzt sind Sie dran - bitte ausfüllen und jemandem schicken oder am Telefon vorlesen:

Ich wünsche Dir zur Weihnachtszeit:

W.....
E.....
I.....
H.....
N.....
A.....
C.....
H.....
T.....
E.....
N.....

Schauen Sie am 24.12.2020
Ketzberger Weihnachtsvideos:
https://kircheketzberg.de

Schenken Sie Weihnachten Freude

Wem möchten Sie eine Freude machen? Familie, Freunde, Nachbarn?

Ihre Spende zu Weihnachten macht Menschen froh:

KIRCHENGEMEINDE KETZBERG
(Gemeindearbeit)
IBAN: DE75 3425 0000 0001 6957 90

Berndt Fankhauser / pixelio.de

BROT FÜR DIE WELT (Hilfe zur Selbsthilfe)
IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00

UNITED FOR RESCUE (Zivile Seenotrettung für Flüchtlinge)
IBAN: DE93 1006 1006 1111 1111 93

Mit Geduld, Bewegung und Tagesstruktur

Die Coronakrise ist kein Sprint, sondern ein Marathonlauf. Für viele ist es schmerzlich, weniger Kontakte zu haben. Was hilft? Einige Tipps:

- Üben Sie sich in Geduld. Leben Sie im Jetzt, machen Sie sich über Vergangenheit und Zukunft weniger Gedanken. Überlegen Sie, woran Sie sich jetzt erfreuen können. Grübeln Sie nicht.
- Bewegung tut gut: Gymnastik am offenen Fenster, Dehn– und Streckübungen auf dem Stuhl oder vor dem Aufstehen im Bett. Ein Spaziergang im Garten oder im Wald. Wenn Musik erklingt, tanzen.
- Rituale im Tageslauf: Stehen Sie auf, wenn Sie genug geschlafen haben. Lesen Sie Zeitung oder eine Zeitschrift. Räumen Sie etwas auf oder reparieren Sie etwas. Machen Sie Anrufe. Schreiben Sie Karten und Briefe. Machen Sie das Fernsehen nur zu festgesetzter Zeit an. Sorgen Sie täglich für gesundes Essen.
- Spiritualität im Alltag: Die persönliche Andacht mit Bibellesung, Nachdenken und Gebet für alle Menschen gibt dem Tag Tiefgang. Ein schöner Platz am Tisch oder am Fenster ist geeignet. Eine Kerze brennt.
- Wer in Ehe oder Familie lebt, braucht gemeinsame Zeiten und Zeiten, in denen jeder sich allein beschäftigt. Wer allein lebt, braucht das Gespräch am Telefon oder über den Gartenzaun.
- Unheilbar hoffnungsvoll: Wir sind in Gottes Hand. Es kann nichts passieren, was diese Verbindung unterbricht. Gott kann aus jeder Lage Gutes entstehen lassen.

epd-Bild

Maria behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.

Manches vergisst man ein Leben lang nicht.

Maria behält die Worte der Hirten in dieser wundersamen Nacht. Sie wird noch unter dem Kreuz ihres Sohnes Jesus daran gedacht haben. Sie wird in Erinnerung gehalten haben, was ihr in dieser Heiligen Nacht widerfuhr.

Manches vergisst man ein Leben lang nicht. Weihnachten – ist so etwas, was sich in unsere Erinnerung eingeprägt hat. Die Worte der Weihnachtsgeschichte kenne ich fast auswendig. „Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging..“ Ich kenne die Worte seit Kindertagen und werde sie vielleicht nie vergessen.

Manches Weihnachten bleibt unvergesslich. Kinderweihnacht mit dem Baum, der so groß und prächtig in der Stube stand. Die Geschenke: ein Schaukelpferd, ein Brummkreisel, eine Puppe.

Unvergessliches Weihnachten: Das erste Mal mit elektrischen Kerzen am Baum. das erste Weihnachten mit den Kindern, mit dem Mann oder der Frau oder dann ohne sie.

All das geht uns an diesem Tag durch den Kopf und durchs Herz. Vieles mag vergessen sein, Weihnachten prägt sich in unsere Erinnerung ein. Es geht uns wie Maria: wichtiges bleibt in unserer Erinnerung, in unserem Herzen.

„Mein Gedächtnis ist wie ein Sieb“ – sagte einmal eine alte Frau zu mir. Ja, das kann wohl sein. Vieles vergesse ich auch. Aber: Ein Gedächtnis wie ein Sieb, da denke ich an Siebe, die die Goldsucher verwenden in den Flüssen. So vieles geht durch das Sieb an Wasser und Erde und Sand. Und immer wieder einmal bleibt ein Klümpchen Gold in dem Sieb hängen. Ein Gedächtnis wie ein Sieb: ja, ein Sieb, das Goldklümpchen bewahrt.

gdj/pixanay

Weihnachten ist so ein Goldklümpchen, Weihnachten ist eine kostbare Erinnerung in uns, die uns niemand nehmen kann.

An Weihnachten feiern wir, dass Gott selbst uns Menschen nicht vergessen hat. Manchmal fühlt man sich ja wie auf verlorenem Posten und denkt, man sei ganz allein. Wir dürfen heute aber hören und es in unser Herz aufnehmen: Gott schenkt uns seinen Sohn und verbindet sich auf immer mit uns Menschen. Das gilt es zu feiern. Die Freude darüber kann gar nicht groß genug sein.
Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Gebe Gott, dass auch unser Herz bewegt ist von den Worten der Weihnacht, wie sie die Engel sagen: Ich verkündige euch große Freude, fürchtet euch nicht!

Gebet
Gott, ich bitte dich in dieser Adventszeit: Sei mir nah. Schenk mir etwas von der großen Weihnachtsfreude.
Ich bitte dich für alle Menschen, für meine Lieben und auch für die anderen. Ich bitte dich für alle, die mir nah sind, ich bitte dich für alle, die mir fremd sind. Ich bitte dich für alle, die ich vermisse. Ich bitte dich um Geduld und Sensibilität, um einen lebendigen Glauben und die Kraft, die ich für jeden Tag brauche. Ich bitte dich, guter Gott, um deinen Segen.

Segen: Gott segne und behüte uns.
Gott lasse Licht für uns leuchten,
damit wir uns nicht fürchten.
Gott statte uns aus mit Hoffnung,
die weit reicht.
Gott gebe uns Frieden, damit wir
ihn hinaustragen in unsere Welt.

Weihnachtsgruß Dezember 2020. Ev. Kirchengemeinde Ketzberg, Tersteegenstr. 52a, 42653 Solingen. Druck: Leonhard Grethlein, Solingen, **Bildnachweis**: Der Gemeindebrief, Bleckmann **Weihnachtsquiz-Lösungen:** 1c, 2b, 3a, 4c, 5d, 6c, 7b, 8c, 9d, 10c, 11b, 12b, 13a, 14c, 15d, 16b, 17d, 18b, 19b, 20a, 21: Kirchentüre (mit Stinkwanze) und Orgelprospekt der Kirche Ketzberg.

Zitat: Martin Buber; Foto: Marlies Schwarzin / pixelio.de

12/2020